



Berliner Dame
Foto: Christian Pieper, Berlin

ZEICH(N)EN IM KONTEXT - POTENZIALE EINES IMAGINÄREN ORTES

Dagmar Jäger

PROLOG

Der Blick in das Gesicht dieser alten Dame erlaubt uns einen Blick in den tiefen Abdruck menschlicher Erfahrung. Zur menschlichen Natur gehört es, die Erkenntnisse vorheriger Generationen zu ignorieren und seine eigenen Erfahrungen zu machen. Das Los kultureller Zeugnisse scheint zu sein, zerstört, vergraben und vergessen zu werden, um erst sehr viel später wiederentdeckt zu werden.

Das Bewusstsein, das Vorhandene als Chance zu entdecken, kann dann entstehen, wenn in den Köpfen der Handelnden eine Neuinterpretation des Altbekanntes stattgefunden hat. Die Zeit zurückdrehen zu wollen, einem heimeligen Landschaftsbild entgegen, muss in der Banalisierung scheitern.

Die Kraft der Zerstörung prägt das heutige Bild der Tagebaulandschaft. Im gestaltenden Umgang mit dieser Kraft entstehen einmalige Möglichkeiten der Neubewertung aus der Konfrontation der Zerstörung mit der romantischen Landschaftsidee. Dabei werden Selbstheilungskräfte aktiviert, Schichten sichtbar gemacht und Brüche als Qualität erkennbar verarbeitet.

Dies erfordert eine eingehende Auseinandersetzung mit dem Ort. Die Bestimmung seiner Ethymologie genauso wie die der Phänomene prägt die Suche nach dem Genius loci¹ und seinen Potenzialen. Impulse von außen sind dabei immer wieder notwendig, um nicht im starren Blick des Gewohnten gefangen zu sein. Die den Ort

SIGNS AND DRAFTING IN CONTEXT - POTENTIALS OF AN IMAGINARY PLACE

Dagmar Jäger

PROLOG

A look into the face of this elderly lady reveals a deep imprint of human experience. Human nature tends to ignore the knowledge of previous generations in favour of making one's own experiences. The destiny of cultural witnesses seems to be destruction, burial and sinking into oblivion only to be rediscovered much later.

An awareness of seeing what exists as an opportunity can come about when a re-interpretation of the old familiar has occurred in the actors' minds. Attempts at turning back the times towards a cosy landscape image are bound to fail in triteness. The force of destruction is characterising today's image of minescapes. A creative handling of this force gives rise to unique reappraisal possibilities by confronting destruction with the romantic landscape idea. Thus self-healing powers are activated, strata exposed and disruptions put to use as visible qualities.

This requires a profound attempt at coming to terms with the place. The determination of its etymology as of its phenomena are characterising the quest for the genius loci¹ and its potentials. Time and again external impetus is necessary to avoid being trapped in a rigid staring at the familiar. The experiences that are typical of the place are a starting point for shaping in the process of transformation. Working with strata means to upkeep the readability of historic and physical properties and allows the continuation of the structural distinctiveness and truths of



Sierra Nevada
 Photograph by Ansel Adams
 Copyright © 2000 by the Trustees of the Ansel Adams
 Publishing Rights Trust. All Rights Reserved.



Nebelschwaden im Tagebau Welzow Süd
 Foto: Dagmar Jäger, Berlin

charakterisierenden Erfahrungen sind Ausgangspunkt zur Gestaltung im Transformationsprozess.

Mit Schichten arbeiten heißt, die Ablesbarkeit der historischen und physischen Eigenschaften zu erhalten und ermöglicht die Anknüpfung an die strukturellen Eigenarten und Wahrheiten des Ortes. Die Brüche und Elemente des Ortes bieten reichhaltige Möglichkeiten für die Architektur und Landschaftsplanung, Bezüge kontextuell⁷ aufzunehmen, zu reagieren oder sich konfrontativ entgegenzustellen.

WAHRNEHMUNG UND BEDEUTUNG – Der Blickwandel auf das „Bekannte“ wird durch Interpretation verursacht. „Der liebe Gott hat die Lausitz geschaffen und der Teufel hat die Kohle darunter gelegt“⁸, sagen Einheimische. Noch heute wird die Industrielandschaft der Niederlausitz in ihrer ästhetischen Qualität vor allem als zerstörte Landschaft empfunden. Die Ursache liegt in einem tradierten Wahrnehmungsmuster zum Landschaftsbegriff. Die ästhetische Dimension⁴ des Landschaftsbegriffes ist auf mentalitätsgeschichtliche Prozesse⁵ zurückzuführen. Dies lässt sich gut am Beispiel der Wahrnehmung von alpiner Berglandschaft erläutern. Die Schönheit der Alpen ist heute für uns unbestrittenes Kulturgut. Die Alpenlandschaft wurde noch im 17. Jahrhundert als „...Auswüchse und Warzen auf dem Antlitz der Erde“⁶ verdammt. Dies deutet die Dimension von veränderlichen Schönheitsbegriffen durch Wahrnehmungsvorgänge an.

Die Veränderung der Sichtweise und Entdeckung der „natürlichen“ Berglandschaft als besonders attraktive Landschaft wurde im wesentlichen durch die romantische Landschaftsmalerei des 19. Jahrhunderts wie z.B. durch Werke von

a place. The disruptions and elements of a place provide ample opportunities for architecture and landscape design to an assimilation of relationships in context⁷, reaction or confrontational opposition.

PERCEPTION AND MEANING – A change of view on the “customary” is caused by interpretation. “The Lord made the Lausitz and the devil put coal under it”⁸ is what the locals say. Still today the industrial Niederlausitz landscape is primarily perceived as a devastated landscape in terms of its aesthetic quality. The reason for this is a handed down perception pattern of the landscape notion. The aesthetic dimension⁴ of the landscape notion can be attributed to processes⁵ relating to mentality history. This can be illustratively explained by the example of how Alpine mountain landscape is perceived. Today we take the beauty of the Alps as an undisputed cultural asset, while in C17 the Alpine landscape was still cursed as “...bumps and warts on the face of the earth”⁶. This is an indication of the changeable dimension of beauty notions by perception processes.

A change of angle and discovery of the “natural” mountainscape as a particularly attractive landscape was essentially brought about by romantic C19 landscape painting, e.g. by the works of Caspar David Friedrich, which can also be taken as a countermovement to Enlightenment and industrialisation. “A hundred years later they are looming up as natural cathedrals.”⁹ The sensitisation for and new perception of nature also had an impact on the revitalisation of contextuality in architecture.⁸

Rehabilitation of post-mining landscape is also referred to as making amends in

Caspar David Friedrich verursacht, die man auch als Gegenbewegung zur Aufklärung und Industrialisierung verstehen kann. „Hundert Jahre später ragen sie als natürliche Kathedralen auf.“⁷ Die Sensibilisierung und neue Wahrnehmung von Natur wirkte sich auf eine Wiederbelebung der Kontextualität in der Architektur aus.⁸

Die Sanierung der Bergbaufolgelandschaft wird auch als Wiedergutmachung nach der Kohle bezeichnet und findet gestalterisch akzeptierte Prämissen vor allem in Leitbildern „vor der Kohle“, z.B. mit den romantisierenden und historisierenden Bildern der bäuerlichen Kulturlandschaft sorbischer Prägung oder auch der Seenlandschaft. Die Vorbilder sind die romantischen, englischen Landschaftsgärten, die durch Fürst Pückler zum Begriff einer die Lausitz prägenden Tradition geworden sind.⁹ Diese Leitbilder sind im Hinblick auf die Ablösung der Industrialisierung äußerst fragwürdig.



Förderbrücke F60
Klettwitz Nord
Foto: Dagmar Jäger,
Berlin

WAHRNEHMUNG UND KONTEXT – Unterschiedliche Sozialmilieus produzieren eigene Bilderwelten und Assoziationen. Häufige, gewohnte Situationen werden meist kaum noch registriert. Es bilden sich Erwartungshaltungen heraus, die in der Konsequenz zu Stereotypen geprägt werden. Dies gilt für die spezifische Tagebaulandschaft ebenso, die im Zusammenhang mit dem Bewusstsein des Arbeitsplatzverlustes, der Umweltzerstörung und der derzeitigen Wirtschaftsdynamik beunruhigend die ehemals positive Besetzung überlagert.

Ungewohnte Situationen werden in der Regel exakter wahrgenommen als die gewohnten. Menschen, die die Tagebaulandschaft erstmalig sehen, reagieren völlig anders auf das Umfeld, auf die Elemente der Landschaft; sie sind durch die Offen- und Unvoreingenommenheit oftmals eher in der Lage, unkonventionelle Handlungsansätze zu entwickeln.

the post-coal age and is above all reflected in accepted design premises of "pre-coal" models, e.g. by romanticising and historicising images of a rustic, Sorbian culture landscape or a lakeland. Examples are the romantic English landscape gardens which Fürst Pückler made into the epitome of a tradition that has come to characterise the Lausitz.⁹ These models are extremely questionable in regard to the replacement of industrialisation.

PERCEPTION AND CONTEXT – *Differing social milieus produce their own image worlds and associations. Frequent, familiar situations are often hardly noticed. Expectations are forming which are consequentially moulded into stereotypes. This applies also to a specific minescape which, in the context of the awareness of job losses, ecocide and the current economic dynamics, disturbingly superimposes the former positive connotation.*



Joga-Tourismus
in der Lausitz
Foto: Dirk Müller &
Nadja Strachowski

Unusual situations are typically perceived more exactly than familiar ones. People who see minescapes for the first time show totally different reactions to the surroundings, the landscape elements; their openness and impartiality often makes them more likely to develop unconventional proactive approaches.

PERCEPTION AND SCALE – *"Black coal in harsh sunlight is brighter than white lime in dim light".¹⁰*

One of the most fundamental principles of the internal organisation of man is the constancy mechanism¹¹ faculty which makes an essential contribution to understanding proportions, distances and orientation in space. External organisational forms differentiated by a large variety of information support this internal mechanism.



Kammwalzen im Stahlwerk
Foto: Hoesch-Archiv, Dortmund



Kraterlandschaft; Tagebau Welzow Süd
Foto: Dagmar Jäger, Berlin



Wanderer im Tagebau Welzow Süd
Foto: Dagmar Jäger, Berlin

WAHRNEHMUNG UND MAßSTAB – „Schwarze Kohle in greller Sonne ist heller als weißer Kalk in der Dämmerung“.¹¹

Eines der fundamentalsten Prinzipien der internen Organisation des Menschen ist die Fähigkeit des Konstanzmechanismus¹², der wesentlich zum Begreifen von Größenverhältnissen, Entfernungen und zur Orientierung im Raum beiträgt. Externe differenzierte Organisationsformen durch differenzierte Informationen unterstützen diesen internen Mechanismus.

So gibt die pure Kraterlandschaft keine Orientierungshilfen in Form von bekannten Objekten, um über Größenverhältnisse Aufschluss zu geben. Die Maschine als Landmarke in der Industrielandschaft, als sekundäres Orientierungsmerkmal, hilft den Erfahrenen, den Bewohnern der Region, die Größen des Gesehenen und die Distanz einzuschätzen. Derjenige, der dieses Gerät noch nie gesehen hat, ist ebenso hilflos, wie ohne dieses. Bekannte Bezugssysteme und ihre Kausalitäten (z.B. Kohle, Tagebaulandschaft, Bergbaugerät und der Mensch) sind fundamentale Voraussetzungen, die Welt zu begreifen und den Platz in ihr zu haben. Da unser „Navigationssystem“ und unser Sinn für Entfernungen und Richtungen vergleichsweise schwach ausgebildet ist (im Gegensatz beispielsweise zur Fledermaus), ist es umso wichtiger, die Bezugssysteme in der Landschaft über Landmarken und vergleichende bekannte Größen herauszustellen.

ZEICHEN UND KONTEXT – die Transformation vom natürlichen zum intentionalen Zeichen. Zeichen sind innerhalb unserer Kommunikationsvorgänge Informationsträger, die etwas erzählen und auf einen Sachverhalt hinweisen. Der kulturelle Hintergrund zur Verständigung innerhalb der komplexen Zeichenvorgänge als Verständigungsprozess ist notwendige Voraussetzung. In der Zeichentheorie¹³

Thus, a sheer crater landscape does not provide any guidance in the form of known objects by giving information as to dimensions. A machine-turned-into-landmark in an industrial landscape, as a secondary reference point, helps those in the know, the regional population, to estimate the sizes of what they see as well as distances. Those who have never seen this piece of equipment are as helpless as they would be without it. Known reference systems and their causalities (e.g. coal, minescape, mining equipment and man) are fundamental prerequisites to understand the world and find one's place in it. Our "navigation system" and sense of distances and directions is relatively poorly developed (as compared to, e.g., bats), hence, it is all the more important to bring out reference systems in a landscape via landmarks and comparison of known sizes.

SIGN AND CONTEXT – the transformation from natural to intentional signs. Signs are information carriers within our communicative processes, they narrate something and point to circumstances. Cultural background for communication within complex sign processes as a communication process is a necessary prerequisite. The theory of signs¹³ distinguishes between natural and intentional signs.¹³ Minescape with the pertaining mining equipment has been a natural sign¹⁴ of coal production and the belief in technology and progress of an epoch for more than 100 years. Rolf Peter Sieferle coined the term of a "...total industrial landscape..." as a "...fully mobilised, levelled, controlled and contrived landscape."¹⁵ Wherein the encountered elements initially belong together in a unity of communication so as to be able to take the existing context further. "It is only from the experience of the place that special features can grow which pave the ways for architecture and form them."¹⁶ The task at hand is now to formulate the reshuffling, renaming of



Kulturrahmen Pritzen,
Kunstbiennale 1995
Foto: Dagmar Jäger, Berlin

Schichtendiagramm
Foto: Dagmar Jäger, Berlin



unterscheidet man zwischen natürlichen und intentionalen Zeichen.¹⁴ Die Tagebaulandschaft ist zusammen mit den Tagebaugeräten seit über 100 Jahren ein natürliches Zeichen¹⁴ für Kohleförderung und den Technik- und Fortschrittsglauben einer Epoche. Rolf Peter Sieferle spricht von der „...totalen Industrielandschaft...“ als eine „...vollständig mobilisierte, nivellierte, kontrollierte und konstruierte Landschaft“.¹⁵ Dabei gehören die vorgefundenen Elemente zunächst in einer Einheit der Verständigung zusammen, um den bestehenden Kontext weiterdenken zu können. „Allein aus der Erfahrung des Ortes können die Besonderheiten erwachsen, die der Architektur die Wege bereiten und sie formen.“¹⁶ Jetzt geht es darum, die Umbesetzung, Neubenennung der Landschaft, wie wir sie vorfinden, zum intentionalen Zeichen zu formulieren. Künstliche Eingriffe durch räumliche Gestaltung überhöhen die Zeichenhaftigkeit und verstärken die kommunikative Kraft der vorhandenen Landmarken, Strukturen und Schichten. Zusammen mit Ereignissen können sie die Landschaft in einen neuen Text verwandeln, der die Geschichte einerseits ablesbar werden lässt und zugleich neue perspektivische Dimensionen für eine neue Betrachtung eröffnet; Architektur ist ein zentraler kultureller Vorgang, um die Veränderung der Mensch-Natur-Beziehung zu formulieren. Die physischen und historischen Eigenschaften der vorgefundenen Industrielandschaft bilden das Material zum Entwurf der neuen Landschaften und ihrer notwendigen architektonischen Zeichen.

ZEICH(N)EN IM KONTEXT – Die Lausitz braucht Zeichen - als Industrieregion im Wandel braucht die Lausitz architektonische Zeichen, die die Stationen der Transformation sichtbar verkörpern. Zur Entwurfsgenerierung ist die Natur oder der städtische Kontext neben typologischen und konstruktiven Erwägungen seit jeher für die Architektur die Quelle „archetypischer Assoziationsketten“¹⁷. Die Tradition der Architektur und der Kultbauten verweist im Umgang mit dem Genius loci auf die strukturellen wie formalen Harmo-

the landscape as encountered by us into an intentional sign. Artistic intervention by spatial shaping excess the significance and add to the communicative power of existing landmarks, structures and strata. In conjunction with events they can transform the landscape into a new text which both makes history readable and open novel perspective dimensions for a new view; architecture is a central cultural process aimed at formulating changes in the man-nature relationship. The physical and historic features of the encountered industrial landscape provide the material to design new landscapes and their inevitable architectural signs.

SIGNS AND DRAFTING IN CONTEXT – *The Lausitz requires signs - as an industrial region undergoing change the Lausitz requires architectural signs as visible embodiments of the transformational stations. From time immemorial nature or urban context, besides typological and constructional considerations, have been the source of "archetypal association chains"¹⁷ for architecture.. The traditions of architecture and cult structures in their dealing with the genius loci point to structural as well as formal harmonisation process with nature as the aesthetic example. This is of particular interest for us today in view of a changed "nature" and "landscape notion" as we are newly grasping the post-industrial remnants of our landscapes. Interpreting the characteristics of a place not only in its topological but also its event stratification in architecture has become part of the design and thus the form finding process. In the 1990's the aesthetic shape finding in architecture from contextuality outgrew the genius loci in the conventional definition. This revision of contextuality by architecture makes visible much more multifaceted parameters. From "architecture for culture" form generations of Renzo Piano to architecture-feminist motives of Linda Pollack the formulation of the relation of a new body or a new surface to the experiences of a place demonstrates in the following a potential range of new contextuality.*

nisierungsprozesse mit der Natur als ästhetischem Vorbild. Dies ist für uns heute insbesondere interessant im Hinblick auf einen veränderten „Natur-“ bzw. „Landschaftsbegriff“, wenn wir die postindustrielle Hinterlassenschaft unserer Landschaft neu begreifen.

Die Eigenschaften des Ortes nicht nur in seinen topologischen, sondern auch in seinen Ereignisschichtungen in der Architektur zu interpretieren, ist Teil des Entwurfs- und damit des Formfindungsprozesses geworden. In den 90er Jahren des 20. Jahrhunderts ist die ästhetische Gestaltung in der Architektur aus der Kontextualität über den Genius loci in der herkömmlichen Definition hinausgewachsen. Weitaus vielfältigere Parameter werden in dieser Revision der Kontextualität durch Architektur sichtbar. Von baukulturellen Formgenerierungen eines Renzo Piano bis zu architekturfeministischen Motiven der Linda Pollack sind in der Formulierung der Beziehung eines neuen Körpers oder einer neuen Oberfläche zu den Erfahrungen eines Ortes im folgenden eine mögliche Spanne der neuen Kontextualität aufgezeigt.

BEISPIELE

ZEICHEN IM KONTEXT DER NATUR – Für den Höhleneingang in Niaux dienen die Pyrenäen als Landschaftsvorbild. Um die prähistorische Höhle in den französischen Pyrenäen einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, wurde der Zugang mit einer aus der Grotte herauswachsenden Eingangsskulptur inszeniert. Mit ihrer expressiven Form „bewacht die Architektur förmlich den Höhleneingang“. Sie löst sich aus der Landschaft, dient als weithin sichtbare Markierung des Naturdenkmals und gleichzeitig als Aussichtsplattform. Die Materialität der Wandelemente aus rostendem Stahl schafft über die Metapher des Alterns die Verbindung der modernen Anlage zu der vorzeitlichen Kultstätte. Die vorgefundene Berglandschaft als eine der letzten kulturell nicht überformten Naturerscheinungen bildet bei der ästhetischen Ausprägung dieser Metapher den formalen Gestaltungsansatz.

EXAMPLES

SIGNS IN THE CONTEXT OF NATURE – *the Pyrenees served as the landscape model for the cave entrance at Niaux.*

In order to open this pre-historic cave in the French Pyrenees to a broader public the access was staged with an entrance sculpture growing out of the grotto. With its expressive form "this architecture literally guards the cave entrance". It detaches from the landscape, serves as a widely visible marking of this natural monument and simultaneously as an observation platform. The materiality of the stainless steel wall elements creates – via the metaphor of aging – a link of this modern-day facility to the prehistoric place of worship. The encountered mountainscape as one of the last not culturally formed natural phenomena forms the formal shaping approach in the aesthetic formation of this metaphor.

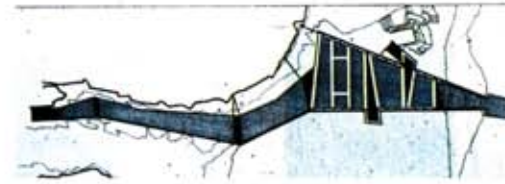
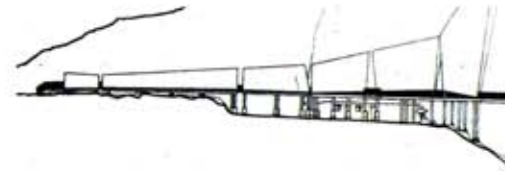
SIGNS IN THE CONTEXT OF "ARCHITECTURE FOR CULTURE" – *The Cultural Centre in New Caledonia fits into a historic trail and is a re-interpretation of Kanaka architecture tradition.*

Widely visible sign of recognition of this New Caledonian Cultural Centre are the towering semicircular wooden structures. The pattern and properties of the wickerwork round buildings of the original inhabitants has been picked up, interpreted, and implemented and transformed with modern technology.

The outline of the 230-meter-long building fits snugly to a curved path that is significant in the tradition of the original inhabitants. The buildings which appear artificial, like "exotic giant plants" take up the Kanaka building tradition with their open wood-steel wickerwork in detail, in the entire facility and their handling the sounds of the winds. The incorporation of the encountered nature and culture are the forte of Renzo Piano's works. The communicativeness of the projects lies in superimposing the local cultural expression,



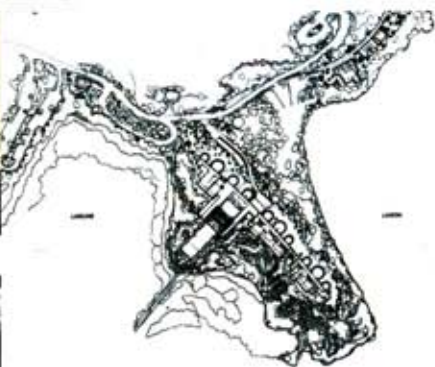
Höhleneingang in Niaux, Pyrenäen; Bergansicht und Eingangszeichen
Foto: Lukas Roth, Köln
Bauwelt 39/1996 · S. 2244



Höhleneingang Eingangsgestaltung, Pläne · S. 2247

Höhleneingangsskulptur, Architekt M. Fuksas, Foto: Lukas Roth, Köln S. 2246





Kulturzentrum Neukaledonien:
Lageplan, Architekt R. Piano
Foto: Renzo Piano Building
Workshop



Kulturzentrum:
Ansicht mit
traditionellem
Hüttenbau
Foto: Renzo Piano
Building Workshop



Kulturzentrum:
Ansicht von der Hofseite
Foto: Renzo Piano Building
Workshop



Kulturzentrum:
Gesamtansicht
Foto: Renzo Piano
Building Workshop

ZEICHEN IM KONTEXT DER BAUKULTUR – Das Kulturzentrum in Neukaledonien fügt sich in einen historischen Pfad und interpretiert die kanakische Architekturtradition neu.

Weithin sichtbare Erkennungszeichen des Zentrums für neukaledonische Kultur sind die hochaufragenden halbrunden Holzkonstruktionen. Das Muster und die Eigenschaften der geflochtenen Rundbauten der Ureinwohner wird aufgenommen, interpretiert und mit moderner Technologie umgesetzt und transformiert.

Im Grundriss schmiegt sich das 230 Meter lange Gebäude an einen in der Tradition der Ureinwohner wichtigen gekrümmten Weg. Die künstlich, wie „fremdartige Riesenpflanzen“¹⁹ wirkenden Bauten nehmen mit ihrer offenen, aus Holz und Stahl geflochtenen Struktur im Detail, in der Gesamtanlage und im Umgang mit dem Klang der Winde die kanakische Bautradition auf. Die Auseinandersetzung mit der vorgefundenen Natur und Kultur ist die Stärke der Arbeiten Renzo Pianos. Die Kommunizierbarkeit der Projekte liegt in der Überhöhung des lokalen kulturellen Ausdrucks. Durch die Abstraktion werden die Projekte zur global verständlichen Architekturrhetorik.

ZEICHEN IM KONTEXT DER INDUSTRIELANDSCHAFT – Die Bergbauhalden im Ruhrgebiet bilden den Hintergrund für Interpretationen des Kegels.

„Aus verbotenen Bergen, Unorten, Abfallhalden sind symbolische Orte geworden, die uns das Gefühl der Erhabenheit geben.“²⁰ Diese aus dem Bergbau entstandenen Halden sind in ihrer Pyramidenform ein zentrales landschaftsprägendes Element, das sich auf die spezifische Erfahrung der industrialisierten Landschaft des Bergbaus gründet. Die gestalterischen Nachzeichnungen in Form von Lichtkegeln oder

Their abstraction makes the schemes into a globally understandable architecture rhetoric.

SIGNS IN THE CONTEXT OF INDUSTRIAL LANDSCAPE – the waste heaps in the Ruhr Basin form the backdrop for interpretations of the cone.

“No-go mountains, unplaces, waste heaps have turned into symbolic places that conjure up a feeling of loftiness in us.”²⁰ These heaps of mining wastes in their pyramid form are a central element which characterises this landscape and bases on the specific experience of an industrialised minescape. The artistic tracing by means of light beams or structurally dissolved, accessible steel pyramids are immediate translation processes which superimposes the architectonics of the encountered landscape over new man-made, intentional signs with a different quality of use.

SIGNS IN THE CONTEXT OF INDUSTRIAL LANDSCAPE STRATIFICATION

– constructing soil means in this BTU Cottbus project to make use of the qualitative growth preconditions beyond the structural features of minescape for the new “Transitory landscape”. The mechanics of open-cast lignite mining forms the topography for the portrayal of man-made distortions.

The encountered soil properties and readings are used to stage a very artistic, artificial dealing with growth and change which sign-like makes the existing properties visible by new greenery, that is suitable for the rearranged soil, and thus communicable.



Blühende Landschaft,
Ronneburger Krater
Foto: Sabine Sauer



Haldenereignis Emscherblick,
Bottrop, Architekt AG Mediastadt
Foto: Lucas Roth, Köln



Schichten im Tagebau
Welzow Süd
Foto: Dagmar Jäger,
Berlin



Blumenfelder, cand.
Arch. K. Hoschke Lausitz
Foto: K. Hoschke

strukturell aufgelösten, begehbaren Stahlpyramiden sind hierbei direkte Übersetzungsvorgänge, welche die Architektonik der vorgefundenen Landschaft über neue künstliche, intentionale Zeichen mit anderer Nutzungsqualität überhöht.

ZEICHEN IM KONTEXT INDUSTRIELLER LANDSCHAFTSSCHICHTUNGEN

– Den Boden konstruieren heisst bei diesem Projekt der BTU Cottbus über die strukturellen Eigenschaften der Tagebaulandschaft hinweg die qualitativen Wachstumsvoraussetzungen für die neue „Transitorische Landschaft“ zu benutzen. Die Mechanik des Braunkohletagebaus bildet die Topographie, um die von Menschen geschaffenen Verwerfungen abzubilden.

Aus den vorgefundenen Bodeneigenschaften und -werten wird ein kunstvoller, künstlicher Umgang mit Wachstum und Veränderung inszeniert, der zeichenhaft die vorhandenen Eigenschaften durch neue Pflanzungen, die mit dem umgeschichteten Boden zurechtkommen, sichtbar und damit kommunizierbar macht.

ZEICHEN IM KONTEXT DER BAUSTRUKTUR

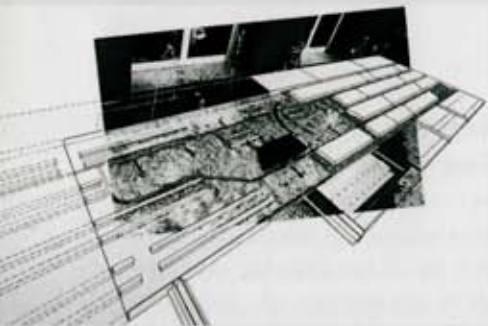
– eine Dachterrasse in New York interpretiert als künstlich assoziierte Natur. Den Boden (weiter) konstruieren, ist Ausgangspunkt dieses Projektes im 39. Stockwerk eines New Yorker Apartmenthauses. Auf der Grundlage der vorgefundenen städtischen Strukturen wurde der Baugrund als Topografie aufgefasst, die sich durch technische Bedingungen charakterisiert. Hierbei geht es um Erforschungs- und Enthüllungsprozesse, die in der Tradition von Aldo Rossi topografische Informationen analytisch begreifen und entwurflich übersetzen. „... der Steilhang zur Park Avenue unterbricht jeglichen

SIGNS IN THE CONTEXT OF ARCHITECTURAL STRUCTURE – a roof terrace in New York City interpreted as artificially associated nature. The (further) construction of soil is the starting point of this project on the 39th floor of a NYC apartment building. Basing on the encountered urban structures the subsoil was taken as topography characterised by technical conditions. In this case the issue are research and disclosure processes that, in Aldo Rossi's tradition, interpret topographic information analytically and translate such into designs. "... the steep slope to Park Avenue interrupts any connection to the surroundings, so that the buildings on the opposite side of the road seem projected into a scaleless bak-drop. Thus the geometrically arranged flagstones and grass mats correspond with the facade structures of those adjacent buildings that are not distinguished from the terrace's surface grid."²¹ Flagstones, grass mats in steel frames and a fountain with stepping stones are understood as abstract composition elements. Grass, water and stone are employed as primary elements with their associative power in artistic shortening and become effective only secondarily in their actual materiality.

SIGNS IN THE CONTEXT OF MACHINERY – transformation examples of the conveyor bridge F60 in the student idea project "Pattern Backwards". The processual interpretation of the machine as design method is the subject of this scheme aiming at creating new perception levels with the help of encountered contexts of meaning and further developing the landscape of this piece of mining equipment from associative fragments. The transformation of the F60 is being develo-

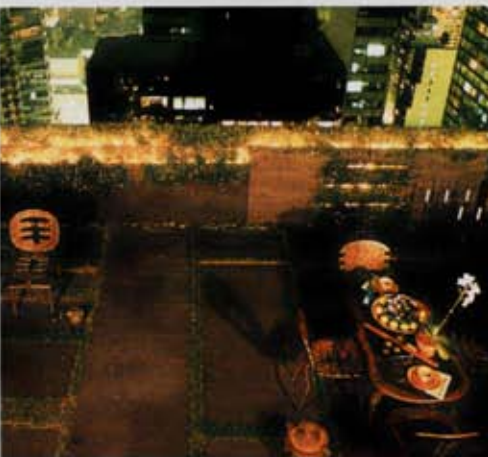


Dachbegrünung Apartmenthaus N.Y.,
Baustelle, Foto: Linda Pollak, NY
Daidalos 63 · S. 112/113



Dachbegrünung, Architektin
Linda Pollak, perspektivische
Photokollage · S. 112/115

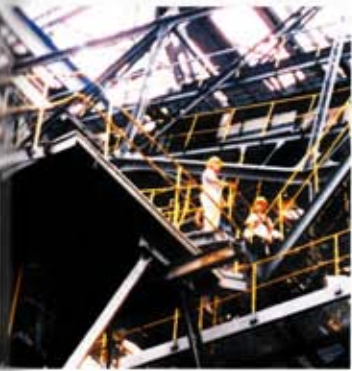
Dachbegrünung Apartmenthaus
N.Y., nach Fertigstellung
Foto: Linda Pollak, NY · S. 112/116



Bezug zur Umgebung, so dass die Gebäude auf der anderen Seite der Straße auf einen maßstabslosen Hintergrund projiziert scheinen. Dadurch werden die geometrisch angelegten Schieferplatten und Grasmatten mit der Fassadengliederung jener umliegenden Gebäude vergleichbar, die sich nicht vom Oberflächenraster der Terrasse unterscheiden.²¹ Schieferplatten, in Stahlrahmen gefaßte Grasmatten und der Springbrunnen mit Schiefertrittsteinen werden als abstrakte Kompositionselemente begriffen. Dabei sind Gras, Wasser und Stein als Urelemente mit ihrer assoziativen Kraft in künstlicher Verkürzung eingesetzt und in ihrer tatsächlichen Materialität nur untergeordnet wirksam.

ZEICHEN IM KONTEXT DER MASCHINE – Transformationsbeispiele zur F60 im studentischen Ideenprojekt „Schnittmuster Rückwärts“. Die prozesshafte Interpretation der Maschine als Entwurfsmethode ist hier das Thema, um anhand vorgefundener Bedeutungszusammenhänge neue Wahrnehmungsebenen zu schaffen und aus assoziativen Fragmenten die Landschaft des Bergbaugerätes weiterzuentwickeln. Die Transformation der Förderbrücke F60 wird über verschiedene Wahrnehmungsebenen mit analytisch und künstlerisch gestaltenden Techniken entwickelt.²² Das Entwurfsexperiment bezeichnet in diesem Fall nach Adorno das Herstellen von Gebilden „...die Züge enthalten sollen, die im Produktionsprozeß nicht absehbar sind, daß subjektiv, der Künstler von seinen Gebilden überrascht werde ...“²³ In dem Prozess zwischen Entdeckung und Systematik wird über einen schrittweisen Separations-, Transformations- und Konstruktionsprozess ein dialogischer Umgang mit der F60 entwickelt. Aus fotografischen Bildvorlagen werden unter verschiedenen gestaltbestimmenden Parametern wie z.B. den Lichteigenschaften, dem Farbverhalten und den Raumeigenschaften der Abraumbrücke dreidimensionale Objekte entwickelt. Die neuen Objekte, die aus der Brücke in subjektiver Lesart gewachsen sind, öffnen ein interpretatorisches Feld für den Betrachter, sich das Objekt und dabei

ped via different perception levels with analytically and artistically shaping techniques.²² This design experiment, after Adorno, stands for the creation of structures “...that are to have traces which are not foreseeable in the production process, so that the artist subjectively, surprised by his structures”²³ This process between discovery and systematics develops a dialog-based dealing with the F60 via a gradual separation, transformation and constructional process. 3D objects are developed by means of photographic masters and under differing shape-determining parameters, such as light properties, colour behaviour and space properties of the overburden conveyor bridge. The new objects that have emerged from the bridge in subjective reading open an interpretational field for the viewer’s new and individual acquisition of the object and thus the “machine text”. At the same time the new shape forms a concise expression for the spatial dealing with the conversion of the bridge.



Komposition



Komposition 2



Farbe



Kubus

Schnittmuster Rückwärts, Dagmar Jäger, Berlin

F80 Klettwitz Nord, Treppenanlage
Foto: Christian Pieper, Berlin

den „Maschinentext“ neu und individuell anzueignen. Zugleich bildet die neue Gestalt einen komprimierten Ausdruck zum räumlichen Umgang im Ausbau der Brücke.

EPILOG

Die Potenziale eines imaginären Ortes zu entdecken, enthält die Aufforderung zur bewussten Gestaltung der Bergbaufogelandschaft. Die zentrale Stellung der Imagination beim Empfinden und Denken von Landschaft und zugleich die bedeutungsvollen, da lenkenden Möglichkeiten der Interpretation durch Gestaltung sind wesentliche Prämissen für die Zukunft der Niederlausitz. Die transformatorische Natur menschlichen Begreifens ist ein entscheidender Baustein zur Annäherung an seine Wirklichkeit. Der Mensch kommt seiner Wirklichkeit umso näher, je reicher und entschiedener er aus der vorgefundenen Realität in der Lage ist, Symbolismen herauszubilden.²⁴ Durch Überformung und Fortschreibung eignet sich der Mensch seine Umwelt an. Abreißen, Planieren und Entsorgen sind hilflose Maßnahmen einer vergangenen Epoche. Durch die Entdeckung der Erfahrungen des Ortes gewinnen wir die Kraft zur Entwicklung und Generierung des Genius loci in neuem Gewand. Wie gelingt es Perseus, fragt Calvino, dem versteinernen Blick der Medusa zu entgehen...? Es gelingt ihm, weil er den direkten Blick auf das Ungeheuer meidet: Er fängt das Bild der Medusa im Spiegel seines Schildes ein.... „Es ist diese Verweigerung des direkten Blicks, die die Stärke von Perseus ausmacht, keineswegs jedoch das Wegschauen, die Flucht vor der Wirklichkeit mit ihren Monstern.“²⁵ ■

Barkows BodyMapping
Foto: Jens Neumann, Berlin



EPILOG

Discovering the potentials of an imaginary place includes a challenge to consciously shape the post-mining landscape. The central position of imagination in the feeling and thinking of landscape and simultaneously the meaningful, since guiding chances of interpretation by shaping are essential premises for the future of the Niederlausitz. The transformational nature of human understanding is a decisive component of approaching man's reality." Man is getting the closer to his reality the richer and more determined he is capable of forming the encountered reality into symbolisms. Man appropriates his environment by moulding and updating. Demolition, levelling and disposal are helpless actions of a past epoch. Discovering the experiences of a place provides us with strength to develop and generate the genius loci in a new look. How does Perseus succeed, asks Calvino, in escaping Medusa's look that turns everything to stone...? He succeeds since he avoids to look directly at the Gorgon: He catches Medusa's image in the mirror of his shield.... " It is this refusal of a direct look that makes the strength of Perseus, anything but looking the other way, a flight from reality with its monsters."²⁵ ■